

# Melcher Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.

**Kausgabestelle und Anzeigennahme:**  
Hörsingstraße 23 (Ede).  
**Redaktion und Geschäftsstelle:**  
Karlstrasse 4 (Hort Hotel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pf. mehr.

**Anzeigen:**  
die einfache Zeile 20 Pf.  
**Reklamen:**  
die Zeile in Textbreite 50 Pf.

Nr. 269.

Diens, Mittwoch den 18. November 1914

XXXIV. Jahrgang.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Jülich, 14. Nov. Die Westländer „Verweigerung“ misst den deutschen Erfolgen in Flandern große Bedeutung bei. Möglicherweise sei dadurch dort die Entscheidung nahe gerückt. Die englische Rekrutierung stöße in der letzten Zeit auf starke Schwierigkeiten, und wenn auch Kanada, Indien und Australien noch weitere Mannschaften stellen könnten, so sei es doch fraglich, ob der Enthusiasmus bis zum Ende des Krieges ausfallen werde.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dordrecht: Am Sonntag mittag wurden alle Bewohner durch entsetzliche schwere Erschütterungen aufgeschreckt, die sämtliche Gebäude bis auf die Grundfesten erschütterten. Der Konventionenbau ist aus der Richtung Knode-Blantenberge und war noch nie so deutlich hörbar wie diesmal.

**Schneewetter.**  
Die „Times“ berichten von der Schlachtfront in Nordfrankreich vom 15. Nov.: Heute morgen fiel Schnee. Das Wetter war während der letzten Tage bitter kalt mit starkem Wind und viel Regen. Heute weht ein Schneewetter. Die Straßen sind in ein Rotmeer verwandelt und für Autos fast unpassierbar.

W Mailand, 17. Nov. „Corriere della Sera“ hebt die Siegesreiche deutliche Offensive längs der Weichsel hervor, die den russischen Anmarsch löste und vernichtete. Die italienischen Freiwilligen in Frankreich sollen im Lager Mailly-le-Camp noch ausgebildet werden, ehe sie an die Front kommen. Journalisten werden im Lager nicht geduldet.

## Die Beschießung von Armentières.

W Kopenhagen, 17. Nov. „Politiken“ meldet aus Paris: Armentières wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Stadt und Hospital sind geräumt.

Eine einjährige Landschaft dehnt sich zwischen den beiden Riffen Tale und Yps; von hohen Linien eingesetzte Felderquadern gepflanzten Straßen und niedrige, aus Backstein gebaute Häuser bilden die Landschaft. In der Ferne aber erhebt sich der von vielen hundert hohen Fabrikschloten gebildete Wald der Industriestadt Armentières, einer der heftigsten Punkte der flandrischen Weichsel. Armentières, Gent und Courtrai sind jene drei großen Industriestädte Flanderns, die sich nicht nur ihre mittelalterliche Bedeutung bewahrt, sondern neues Ansehen und neue Bedeutung hinzugewonnen haben, im Gegensatz zu Ypern, Brügge und Gent, die nur noch Ruinen der ehemaligen Herrlichkeit sind. Die Industrie Armentières hat zwar auch gewechselt; anstatt solch alter Tuche macht heute Wollen aller Art. Aber die Bevölkerung und ihr Reichum sind ständig gewachsen und die Stadt mit ihren Vororten zählte bei Kriegsausbruch über 70 000 Einwohner. Der Boden der Gegend ist dürrig, jetzt doch schon der vom lateinischen „Armentarium“ — das heißt Viehweide — abgeleitete Name, daß die Viehzucht die gegebene Natur dieses Weichsellandes war, das von schmalen, aber tiefen Riefen der Yps durchzogen wird. Doch die glückliche Lage Armentières auf der Straße von Lille nach Dünkirchen gerade dort, wo die Yps für größere Luftzüge befahrbar wird, hat der Stadt schon in früherer Zeit große Bedeutung verliehen. Wir wissen, daß 1525 die Bürgerstadt den Bau eines Kanals beschloß, der die Yps mit der Landschaft Atruis verbinden sollte. Nur die Eifersucht der Städte Lille und Brügge verhinderte die Ausführung des Planes. Dafür wurde später der die Stadt Aire am Oberlauf der Yps mit La Bassée verbindende Kanal gebaut, der gleichfalls Armentières zugute kam. Schon 1519 hatte Karl V. die alte Mauer der Stadt niederreißen und ihre mächtig gewachsenen Vororte mit einem neuen Schutzwall umgeben müssen, obgleich

erst 52 Jahre vorher das Heer Ludwigs XI. Armentières gelüftet und niedergebrannt hatte. Er starrte es auch mit ausgedehnten Rechten aus. Damals waren Armentières „Giamettes“, ein in vier Farben gedrucktes Tuch, weltbekannt, und die gemischten und venezianischen Schiffe kamen diese Stoffe an der niederländischen Küste holen, um sie nach dem Orient zu bringen.

Doch die mannigfachen Bürgerkriege, die Flandern heimsuchten, machten auch der alten Blüte Armentières ein Ende. Zur Zeit der französischen Revolution war die Tuchfabrikation sehr gering. Da hing die Keimzelle an, die Tuchweberei zu erlösen. Der goldgelbe, im Tale der Yps gebaute Flachs, ist ja der beste flandrische Flachs und heute werden Rohwollen, Glasleimwand, Tafelwolle, und die als „Weiß“ bezeichnete, aus Feinwolle und Baumwolle gefertigte Halbseimwand hier hergestellt. Die Stadt als solche bietet wenig Reize. Verläßt man das weitgedehnte Bahnhofsgebäude, aber vor dem die Linien von Dünkirchen, Courtrai, Lille, Lens, Aire und Halluin zusammenstoßen, dann durchschreitet man eine lange, mit breiten Bürgersteigen versehene Allee, von der 5 oder 6 ebenfalls breite Straßen nach beiden Seiten abgehen; die niedrigen Backsteinhäuser beider Fronten werden ab und zu durch den Sandsteinbau eines Hofhauses oder die rauhgeschichteten Mauern einer Fabrik unterbrochen. Sie führt zum Marktplatz, wo wenige enge und dunkle Gassen mit alten Häusern noch daran erinnern, daß Armentières auch einmal Festung war. Zwischen hohen Mauermauern fließt das schmutzige Wasser der Yps dahin und schneidet die Stadt in einen größeren, auf dem rechten Ufer gelegenen und einen kleineren, linksuferigen Stadtteil. Raum einen Kilometer unterhalb der letzten Häuser löst sich die belgische Grenze an den Fluß, der dann selbst eine Strecke lang die natürliche Grenze bildet. Diese Nähe Belgiens hat Armentières und seiner Bevölkerung den Stempel aufgedrückt. Fast die Hälfte der in den Spinnereien und Webereien in den großen Anlagen zum Flechten, Färben, Mangeln und Appretieren der Leinwand beschäftigten Arbeiter sind Belgier. Die einen sind gekommen, weil sie hier besseren Lohn als in der Heimat finden, die anderen wollten sich der belgischen Dienstpflicht entziehen, und einige wieder flüchteten, wegen irgend welcher Vergehen mit dem Richter Bekanntschaft machen zu müssen. So entstand jene unruhige Grenzbevölkerung, die Armentières den Ruf einbrachte, eine der unsichersten Städte Frankreichs zu sein. Die Sprache dieser Bevölkerung ist wie im ganzen Tale der Yps bis hinunter nach Gent, die französische; doch schon bei einem längeren Spaziergang vor der Stadt kann es vorkommen, daß die bläuliche Bevölkerung flandrisch auf eine französische Frage keine Antwort gibt, denn der Bauer der Umgebung spricht im Gegensatz zu dem Arbeiter flämisch.

## Die Beschießung von Reims.

W London, 17. Nov. „Morning Post“ meldet: Reims und Umgebung werden wieder heftig beschossen. Die deutschen Linien erstrecken sich in einem Halbkreis um die Stadt. Die Deutschen haben verschiedene Forts in ihrem Besitz. Heftige Angriffe des Feindes wurden in der Richtung auf Berry-au-Bac und Thiel unternommen. Die deutschen Aufgräben sind ein gutes Ende vorgekommen. Die nächtlichen Angriffe dauern häufig fort.

## Verunglückte englische Flieger.

Wie die englische Admiralität mitteilt, sind wahrscheinlich die Flieger Leutnant Beavor und Unterleutnant Lord Annesley, die am 5. November in Eastchurch aufgeflogen sind, verunglückt; sie werden selbstem vermisst. Allen Umständen nach wollen sie über den Kanal fliegen, da man mit Marineflugzeugen und Ballons nach ihnen gesucht hat. Leutnant Beavor war, wie es heißt, ein geschickter Flieger, der schon in gefährlichen Unternehmungen verwandt wurde.

Nach Londoner Blättermeldungen sind die Verluste der Engländer in den letzten Wochen sehr schwer gewesen.

W Frankfurt a. M., 17. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Die Offiziersverluste der indischen Truppen in den Kämpfen am flandrischen Kanalabschnitt weisen 138 eingeborene Offiziere und sechs englische Obersten auf.

## Englische Anstrengungen.

W London, 17. Nov. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte einstimmig die Bill zur Bewilligung eines Kredits von 225 Millionen Pfund und 25 Millionen Pfund an und ermächtigte die Regierung, eine zweite Million Mann unter die Waffen zu berufen.

W London, 17. Nov. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Ministerpräsident Asquith bei der Einbringung der Kreditvorlage über 225 Millionen Pfund Sterling: Nachdem am 8. August 100 Millionen Pfund bewilligt worden seien, seien diese teils für die Kriegführung, teils für die Lebensmittellieferung und zur Fürsorge für die Flüchtlinge ausgegeben worden. Von dem neuen Kredit sollen 10 Millionen an Belgien und 800 000 Millionen Pfund Sterling an Serbien bis zum Ende des Krieges als unverzinsliches Darlehen überwiehen werden. Die britischen Kolonien, die unter normalen Umständen sich mit Anteilen an den Londoner Geldmarkt gewendet hätten, sollen dieser Notwendigkeit durch die Reichsregierung entzogen werden, die ihnen Anteile in Höhe von 350 000 Pfund Sterling verschaffen werde. Zum Schluß besprach Asquith die Kriegskosten und sagte, diese beließen sich gegenwärtig auf 900 000 bis 1 Million Pfund Sterling täglich. In Anbetracht der enormen Ausdehnung der Operationen sei dies nicht übertrieben viel. Er könne aber auch keine Hoffnung darauf eröffnen, daß die tatsächlichen Ausgaben sich vermindern würden.

W London, 17. Nov. Premierminister Asquith stellte bei Beantwortung von Anfragen eine Solde der Soldaten der unteren Rangklassen der Armee in Aussicht und sagte, bisher seien

Truppenergänzungen an der belgisch-französischen Grenze.

W Amsterdam, 17. Nov. Der belgische Berichterstatter der Zeitung „Tijds“ meldet: Zur Verstärkung der geschwächten Front und zur Abführung der belgischen Truppen sind französische Truppen herbeigeführt worden. Ein Teil der Belgier geht nach Paris, um die ungebrauchten Truppen der Pariser Fortbesatzung für den Frontdienst freizumachen.

430 Unteroffiziere zu Unterleutnants befördert worden. Auf die Frage, welche Schritte die Regierung getan habe, um dem Feinde die Zufuhr von Kriegsmaterial abzuschnüren, erklärte Asquith, daß die Regierung seit Beginn des Krieges keiner anderen Frage größere Aufmerksamkeit geschenkt habe. Es sei eine der schwierigsten Fragen, hauptsächlich deshalb, weil es sich um Güter für den Feind handle, die aus neutralen Ländern durch neutrale Schiffe ausgeführt würden und in erster Linie einen neuen Bestimmungsort hätten. Die Regierung könne nicht willkürlich verfahren, um nicht mit den Rechten der Neutralen in Konflikt zu kommen. Bezüglich Hollands äußerte Asquith, daß die Regierung keinen Grund zur Klage habe. Andererseits — sagte er — müssen wir dafür sorgen, daß die Güter, die tatsächlich für den Feind und seine Armee bestimmt sind, ihm nicht unter dem Vorwand erreichen, daß sie für neutrale Häfen bestimmt seien. Asquith wies schließlich auf den geringen Prozentsatz der Erfolge in der Armee hin.

W London, 17. Nov. Reuters Bureau meldet aus Melbourne: Der Verteidigungsminister hat mitgeteilt, daß ein zweites Bataillon Infanterie für den Auslandsdienst gebildet werden soll.

Der Prinz von Wales geht an die Front.  
W London, 17. Nov. Reuters meldet, daß sich der Prinz von Wales nach der Front der Expeditionarmee begeben hat. Wie verlautet, ist er dem Stabe des Generals French zugeteilt worden.

## Der Vorstoß gegen Serbien.

W Wien, 17. Nov. (Antich.) Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben sich unsere Truppen gestern bis an die Skutara herangeseht. Diese ist auch schon mit Teilen überschritten, obwohl sämtliche Brücken vom Gegner zerstört wurden. In Baljano, wo bereits ein höheres Kommando eingetroffen ist, war die Ruhe und Ordnung rasch hergestellt. Die Stadt ist von den korbischen Truppen hart mitgenommen worden. — Ein kleines Kavalleriedetachement machte gestern 300 Gefangene.

W Wien, 17. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet, daß die Serben nach dem Fall von Baljano 17 Kilometer weiter in der Richtung auf Aragojovac sich zurückgezogen haben. Um diese neuen Stellungen habe ein neuer Kampf.

## Die Beschießung von Belgrad.

W Budapest, 17. Nov. Der „Pester Lloyd“ meldet: Seit Sonntag dauert die Beschießung von Belgrad an. Die Eisenbahnhauptlinie, wird ausgebeutet. Einige Monitore unterhalten unter Artilleriefire. Das Ergebnis ist befriedigend. Unsere Truppen haben an mehreren Stellen die Save überschritten und marschieren gegen Belgrad.

## Serbien in Wien.

Sofia, 15. Nov. Nachrichten aus Serbien lassen erkennen, daß dort tatsächlich die militärische Erziehung begonnen hat. Trotzdem sind noch keine Anzeichen vorhanden, daß Serbien Bulgarien Zugeständnisse machen will, die allein Bulgarien befriedigen könnten, nämlich ganz Mazedonien. Bisher waren die serbischen Führer ganz allgemein gehalten, so daß Bulgarien die Erörterung abscheute. In Budapest finden jetzt serbisch-rumänische Besprechungen über den Umfang der Zugeständnisse an Bulgarien und die von diesem zu erlangende Gegenleistung statt. Angeblich italienische Berichte, einen Balkanbund unter italienischer Führung zu schaffen, werden hier nicht gemacht. Einen sehr guten Eindruck machte die Nachricht von dem österreichisch-ungarischen Vormarsch gegen die serbische Nordostfront.

## Die Kämpfe gegen die Montenegro.

Stockholm, 16. Nov. Heber London wird gemeldet, daß die montenegrinische Streitmacht von den Deltareichern der Grabow in erbittertem dreitägigem Gefecht zurückgeworfen worden sei. Auch der Vormarsch des österreichisch-ungarischen Heeres in verschiedenen Teilen Serbiens wird von englischer Seite zugestanden.

27

## Die Hand.

Roman von Reinhold Ortman.

Auf den Fußstapfen trat Lily zu ihr heran und legte den Arm um ihre Taille.

„Sei tapfer, mein geliebtes Herz! Da ist Dr. Kömhlid, den ich in meiner Angst gerufen habe, dir beizustehen.“

„Traute machte eine Bewegung, als ob sie die hässliche Umschlingung abschütteln wollte, aber sie erhob den Kopf nicht.“

„Schied ihn wieder fort! Ich will ihn nicht sehen. Ich kann jetzt mit keinem, keinem Menschen sprechen.“

Der Doktor machte der blonden Gesellschafterin ein Zeichen, aufzustehen und sich zurückzuziehen. Dann näherte er sich beiführend der Ottomane und ließ sich auf den Rand derselben nieder.

„Fräulein Traute!“ sagte er leise und mit einer Innigkeit, die eine Welt von liebevoller Teilnahme zu offenbaren schien. „Wollen Sie mich wirklich fortjagen? Mich — Ihren besten, getreuesten, uneigennützigsten Freund?“

Da drehte sie den Kopf und sah aus verstörtem Gesicht mit tränengerfüllten, aber blühenden Augen zu ihm auf.

„Sprechen Sie mir nicht von Freundschaft und Uneigennützigkeit. Ich kann die abschüsslichen Worte nicht mehr hören. Ich habe niemanden zum Freunde begehrt. Wie darf sich jetzt jeder Beliebige unternehmen, mich mit dem Anerbieten seiner Freundschaft zu beleidigen!“

Dr. Kömhlid war vielleicht mit ein Geringses Bleicher geworden; aber weder der gültige Ausdruck seines Gesichtes noch der weiche Klang seiner Stimme erfuhren eine wahrnehmbare Veränderung, da er mit höchst langsamem Vorwärtsschritt sagte:

„Jeder Beliebige, Fräulein Traute? Bin ich Ihnen in Wahrheit nichts anderes, als „jeder Beliebige“? Und wollen Sie mich auf dieselbe Stufe stellen mit Leuten, die sich vielleicht unter irgend welchen Umständen in ihr Vertrauen zu drängen suchen, weil sie hoffen, dadurch Gewalt über Sie zu gewinnen?“

Eine kalte, scharf wie mit dem Messer eingeschnitten, ersahen zwischen Trautes Augenbrauen.

„Was wissen Sie davon? Wer kann Ihnen erzählt haben, daß jemand sich in mein Vertrauen drängen wollte? Bin ich denn von Kundschaften und Spionen umgeben?“

„Nein. Aber ich bedürfte keines Kundschafters, um die geheimen Absichten eines gewissen Herrn zu erraten, der mit von der ersten Minute der Bekanntschaft an in mehr als einer Hinsicht verdächtig schien. — Sie sollen mir nichts erzählen, Fräulein Traute, jetzt wenigstens sollen Sie mir nichts erzählen. Denn es gilt vor allem, Ihnen aufgeregten Herzen

Ruhe zu verschaffen. Ich habe ein Pulver mitgebracht, das Ihnen —“

„Angestium wehrte Traute ab.“

„So gehen Sie mir doch mit Ihren Pulvern und Tränken! Bin ich ein Kind, daß man mich gegen meinen Willen wie eine Kranke behandeln darf? Ich brauche weder ärztlichen noch anderen Beistand, Herr Doktor! Und ich brauche auch keinen Trost auf Kosten anderer, die man freilich gefährlich verleumden kann, wenn sie nicht da sind, um den Verleumder zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Sie war in einem Zustande, der sie offenbar jeder Selbstbeherrschung beraubte. Daß Lily gegen ihren ausdrücklichen Befehl jemanden in ihr Zimmer geführt hatte, mußte sie in tiefer Seele empfinden, und Dr. Kömhlid hatte sich allem Anschein nach eines sehr wenig glücklichen Mittels bedient, um sie zu beschwichtigen. Um so festsamer war es, daß er trotz der harten Zurückweisung auf dem eingeschlagenen Wege verharrte.“

„Wenn Sie mit dem Verleumder mich meinen, Fräulein Traute, so machen Sie sich damit eine Ungerechtigkeitschuld, die Sie mir später werden abbiten müssen. Nichts liegt mir meiner ganzen Natur nach so fern als die Klage, jemanden zu verleumden. Aber ich glaube hellere Pflichten gegen Sie zu haben, als gegen diesen Herrn Doktor Roggenbach. Und ich werde mich in ihrer Erfüllung durch nichts beirren lassen — nicht einmal durch Sie selbst.“

„Ein jeterlicher und widerwärtiger Ernst war an die Stelle seiner anfänglichen, schmeicheleichen Jährlust getreten, und jetzt erst schien sich Lily, die in der Nähe der Tür stehen geblieben war, hinsichtlich des weiteren Verlaufes der Unterredung beruhigt zu fühlen. Denn sie schlüpfte hinaus und drückte die Tür so behutsam hinter sich zu, daß nicht das schwächste Geräusch zum Betrüder ihres Rückzugs wurde. Traute hatte davon in der Tat nichts wahrgenommen — vielleicht allerdings nur deshalb nicht, weil ihre Gedanken plötzlich sehr angestrengt zu arbeiten begannen.“

„Sie hatte die Hände von dem Aufhebet herabgelassen lassen und ließ die wirre Fülle ihres gelassenen Haars nach hinten, um dann die Ellenbogen auf die Knie und das Kinn in die Hände zu stützen.“

„In, mit dem Verleumder meinte ich Sie, Herr Doktor.“

„Lag sie mit einer merkwürdig fremd klingenden Stimme. „Und ich werde Sie selbstverständlich um Verzeihung bitten, wenn Sie mir bemerken, daß ich Ihnen damit Unrecht getan. Aber mit unbestimmten Anschuldigungen und Verdächtigungen dürfen Sie mich nicht kommen. Wenn Sie etwas Bestimmtes über Herrn Doktor Roggenbach wissen — das heißt etwas, dessen Wahrheit Sie auch zu vertreten bereit sind, so mögen Sie es mir sagen.“

„Jetzt, Fräulein Traute? In dieser Stunde, wo Sie ohnedies —“

„Sie sehen doch, daß ich wieder ganz ruhig bin. Sie werden mich niemals ruhiger finden als eben jetzt. Und wenn ich nicht heute noch erfahren, was Sie zu wissen glauben, hat es überhaupt keinen Wert mehr für mich.“

„Und wenn ich es Ihnen sage, was werden Sie dann damit anfangen? Werden Sie sich beileben, es Herrn Doktor Roggenbach mitzuteilen?“

„Wahrscheinlich. Ich verpflichte mich in dieser Hinsicht zu gar nichts — weder zum Reden noch zum Schweigen. Und Sie müssen jedenfalls darauf gefaßt sein, für ihre Worte einzustehen. Können Sie das nicht, so ist es besser, Sie sagen mir nichts.“

„Sie sind ein seltsames Mädchen, Traute! Den Menschen, der es besser mit Ihnen meint, als sonst jemand auf der Welt — ihren Vater natürlich ausgenommen — diesen Menschen behandeln Sie wie einen Missetäter und Feind; für den anderen aber, für diesen zweifelhaften und vielleicht sogar anrüchigen Gesellen —“

„Beschimpfungen sind keine Beweise, Herr Doktor,“ fiel sie ihm mit schneidender Härte ins Wort. „Warum nennen Sie Herrn Dr. Roggenbach zweifelhaft und anrüchig? Was hat er getan, um Ihre oder meine Verachtung zu verdienen?“

„Und wenn ich nun zuerst die Gegenfrage stelle, ob Sie wirklich noch nicht die letzte Ahnung von meinen Wünschen und Absichten haben?“

„Es kommt hier nicht auf seine Wünsche und Absichten an, sondern auf seine Handlungen. Und Ihre Ausflüchte beweisen mir, daß Sie nichts wissen.“

„Doch, Fräulein Traute, ich weiß etwas, und ich räume Ihnen ausdrücklich die Befugnis ein, von meinen Mitteilungen jeden Gebrauch zu machen, den Sie als Ihrer würdig erachten. Herr Dr. Roggenbach hat auf Ihre Hand, und er verfährt nach einem romanhaft angelegten Plane, um Sie seinen Wünschen gefügig zu machen.“

Bei seinen ersten Worten war sie zusammengezuckt wie unter einem scharfen Peitschenhieb und hatte ihr Gesicht mit den Händen bedeckt. Sekunden verstrichen, ehe sie ihre brennenden Augen wieder auf das ruhige Gesicht des neben ihr Sitzenden richtete.

„Nach was für einem Plan, Herr Doktor?“

„Sie wissen vielleicht nicht, daß da hinten im letzten Stock vor einer Reihe von Tagen ein Mensch gestorben ist, zu dem Herr Roggenbach sehr sonderbare und unaufgeklärte Beziehungen hatte.“

„Der Schriftsteller Beiersdorf. Ja, ich weiß von seinem Tode.“

„Auch davon, daß in der Nacht seines Ablebens niemand bei ihm war, als eben Herr Dr. Roggenbach?“

„Ich habe davon gehört.“

„Doch wen?“

„Das ist gleichgültig. Bitte, sprechen Sie weiter!“

„Ich war der behandelnde Arzt Beiersdorfs, und Roggenbach ließ mich in der Sterbenstunde rufen, nachdem er zuvor den Eintritt des Todes abgewartet hatte. Ich fand die Situation einigermaßen befremdlich, und ich war geneigt, den Herrn Privatdozenten für geistig nicht ganz normal zu halten, als er mir eine verworrene Geschichte erzählte von einer elegant gekleideten Dame, die er vom Nebenzimmer aus am Sterbebett Beiersdorfs beobachtet haben wollte und die bei seinem Eintritt verschwunden gewesen sei, als ob die Erde sie verschluckt habe.“

„Das erzählte er Ihnen gleich in jener Nacht?“

„Ja. Und heute glaube ich zu wissen, daß er nicht unter dem Einfluß transthafter Wahrnehmungen, sondern mit kluger Berechnung handelte, als er es tat.“

„Woraus schließen Sie das? Es ist Ihnen vielleicht nicht bekannt, daß Herr Dr. Roggenbach uns erst am zweiten Tage nach Beiersdorfs Tode seinen Antrittsbesuch gemacht hat, und daß er mich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in seinem Leben sah.“

„Das weiß ich sehr wohl. Und als er mir sein Märchen aufstellte, lag ihm auch ganz gewiß nichts so fern als der Gedanke an Ihre Person. Aber ich habe inzwischen erfahren, daß in jener Nacht aus Beiersdorfs Wohnung eine große Summe Geldes verschwinden ist — eine Summe von mehr als hunderttausend Mark.“

Traute machte eine heftige Bewegung.

„Wollen Sie wagen, Herrn Doktor Roggenbach eines — eines Diebstahls zu beschuldigen, Dr. Kömhlid?“

„Ich beschuldige nicht. Ich rekapituliere nur die Tatsachen, die zu meiner Kenntnis gelangt sind. Wie ich höre, werden sich bald genug Staatsanwalt und Gerichte mit dieser Diebesaffäre befassen. Und es wird sich dabei ergeben, daß für die Täterschaft nur zwei Personen in Betracht kommen können: Herr Dr. Roggenbach oder die geheimnisvolle Dame, die allerdings von niemandem gesehen worden ist als von ihm selbst.“

Eine lange Stille folgte seinen Worten. Traute hatte wieder ihre vorige Stellung eingenommen und starrte regungslos vor sich hin. Endlich sagte sie hastig:

„Weiter! Ich sehe in allem noch nichts von einem Plan, den sich Herr Dr. Roggenbach in bezug auf mich gemacht haben sollte.“

(Fortsetzung folgt.)



# De Wendel'sche Berg- u. Hüttenwerke

## Hayingen in Lothringen.

Wir suchen für unsere **Abteilung Eisenbahn** zu möglichst sofortigem Eintritt:

# Maschinen-Personal, Rottenarbeiter

usw. usw.

**20 000 Kilo Pflanzenmargarine**  
 am Brotaufstrich, garantiert frei von tierischen Fetten, preiswert abzugeben. Anfragen an  
**Eugen Steinhilber**,  
 24909  
**Volle Pension**  
 sucht Bürofräulein in gutem bürgerlichem Hause. 24908  
 Adressen an die Ausgabestelle.  
**Neue Zitronen!**  
 Meerrettig, Carotten, Tafelobst, Paraisüsse, Erdnüsse (geröstet) empfiehlt billigst  
**J. Breitenfeld**,  
 25901  
 Bischofsstr. 10.

**Petrol-Heizöfen**  
 mit vorzüglicher Heizkraft, ganz geruchlos  
**13.- Mk.**  
**D. Bleyler-Willms**  
 Palaststrasse 14  
 Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**500 Zentn. Schokolade** billig abzugeben. 24950  
**Deinrich Schmidt**, Nürnberg-18.  
**Hübscher Fox** zu kaufen gesucht.  
 Schön gezeichnet u. nicht über 2 Jahre alt. Bedingung Stauderfrei, gut gezogen. 24958  
 Zu erfragen Mittags von 2-5 Uhr.  
**Back, Devant-les-Portes** Diederichsenstr. 195 a.  
 Gesucht einen gut erhaltenen **Rassenschrank**.  
 Zu erfragen bei **Julius Levy**, Ludwigsweg 8. 24914  
**Damen** finden freundliche Aufnahme und Rat bei **Frau K. M.** Neumärkten (Saar), 24665  
**Damen**, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden liebevolle Aufnahme in Privat. Außerdem ein leeres **Zimmer** zu vermieten. 24906  
 Montigny, Zimmerstr. 121.  
**Bayerische Knicker** Nr. 2.50  
**Caschmesser** für Soldaten 50, 60, 70, 80 und 90 Pf.  
 Feldbestek 50 Pf.  
**Kassenschnitzmaschinen**.  
**D. Bleyler-Willms**,  
 Palaststrasse 14.  
**Ein Posten Nüsse** ca. 1000 Kg., event. auch Sackweise abzugeben, sehr empfehlenswert auch für Konditor. 24664  
**Herzfeld, Theobaldswall 14, p. r.**  
**Ein Herren-Pelz-Kragen** aus echtem Krümmel von der Wienerstrasse bis zum Kammerplatz **verloren**. 24916  
 Abzugeben gegen Belohnung. Goldschmiedstr. 68-10, Erdgeschoss. 712

**Akazien-Badger**  
 stark und schön, zu verkaufen, im **Wald (Münche-Wald)** Oberstadt, Straße Victor Hugo Nr. 4.  
 Günstige Gelegenheit für Liebhaber. **Verkauf** meine Original Stamm Eier für **Kanarienvögel** mit sämtlichem Zubehör zu jedem annehmbaren Preis. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24906  
**4 Pferde**  
 davon 2 schwere Lastpferde und 2 leichtere zu verkaufen. Zu erfragen: **Krullstrasse 9**. Gut erhaltene, kleine **Ladentheke** zu kaufen gesucht. **Bilchstrasse 5, part.** 24943

**Alpina-Laternen**  
 zusammenlegbar mit Kerzen.  
**Reit- u. Hand-Laternen** „Germania“  
**D. Bleyler-Willms**  
 Palaststr. 14. 23980  
**Cübtiger Hausbursche** per sofort gesucht. 24834  
**Café Ebel**, Römerstr. 9, p. (Früher Café Windsor). Jüngerer, aufständiger **Laufbursche** Radfahrer, Stadtkundig, sofort gesucht. 24958  
**Otto Meissner**, Brückstr. 15.  
**Jüngerer Bäckergeselle** gesucht. 24885  
**Bäckermeister Engelmann**, Deutscherstr. 45.  
**Ordnlicher Junge** der den Fußbelag und das Baugewand-Handwerk erlernen will. In Kost u. Logis gesucht. 24943  
 Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**Ein tüchtiger Schreiner** sofort gesucht. Deutscher Wall 12.  
**Im suche per sofort:**  
 1 flotten Rechner; 1 fleißige Stenotypistin und 1 gewandten branchenkundigen Kontoristen, ebenfalls Stenotypist.  
**E. Gottlieb**, Centralbüro Metz-Sablon.  
**Für die Cigarrenbranche!**  
**Tücht. Vertreter** für eingeführte Touren in Elsass-Lothringen per sofort gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24934  
**Tüchtige Fuhrleute** gesucht. 24890  
**Montigny, Chaussee 20.**  
**Tüchtiger Friseur** gesucht. 24957  
**Waldstr. 5 am Hauptbahnhof.**

## Palast-Kinema

Programm vom 18.—20. November

**Die Metropole Dalmatiens (Spalato)**  
 Interessante Naturaufnahme

**Filzhutfabrikation** Ein Industriebild.

**Vereitelt** Dramatisches Lebensbild in einer Abteilung.

**Am Goporus** Wunderbar Naturaufnahme.

**Malrosen an Bord** Interessantes Militärbild.

**Das Neueste! Das Neueste!**

### Messterwoche Nr. 5

**Kriegsberichte aus dem Westen.**

1. Der Vandalismus des Feindes, total zerstörte Verbindungsbrücke.
2. Eine von uns aus requirierten Kühnen gebaute Ersatzbrücke.
3. Tausende von Fahrrädern wurden durch die Franzosen vor der Flucht unbrauchbar gemacht.
4. Wehrfähige Franzosen werden in deutsche Schutzhaft genommen.
5. Angriffsgesicht auf ein französisches Dorf.
6. Kopenhagen: Einschiffung neuer Besatzungstruppen für die Ostsee.
7. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin besucht Verduno und verlässt nach längerem Aufenthalt das Lazarett.
8. S. M. Kaiser Wilhelm II. nimmt im Földes'and eine Parade der zur Front ausziehenden Truppen ab.

**EINLAGE!**

### Der Kampf um Antwerpen

Neueste Kriegssonderausgabe der Eiko-Woche 8.  
 Ein deutscher Kunstfilm 1. Rang.  
 (Wichtige Ansetzung!)  
 Hervorragende Darstellung!

### Zwischen Liebe und Vaterhaus

Ein ergreifendes Drama aus dem Leben in 2 Akten.

Junges, fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt zu zwei Personen gesucht. 24936  
 Zu erfr. **Waldstr. 16.**  
**Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24908  
**Kaiser Kocher** für das Feld  
  
 zusammenlegbar, für festen u. flüssigen Spiritus, hat sich hervorragend bewährt  
**D. Bleyler-Willms**  
 Palaststrasse 14.  
 Gesucht werden **ein Matratzenmacher, eine Kontoristin, ein Buchhalter, und Korrespondent.**  
**Haen-Schomber**,  
 Palaststr. 9-11.  
**Hindermäddchen**, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. **Hoh. Vohn.** 24904  
**Dauport, Rheinstr. 42.**  
**Junges Fräulein** für die Warenabgabe sofort gesucht. 24839  
**Mag Nordfeld**,  
 Gartenstraße 8.  
 Vorzutreten abends 7 Uhr.  
**Ein Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. **Hoh. Vohn.** Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24874  
**Mädchen** für Hausarbeit und ferneren gef. 24913  
**Majellenplatz 44-46.**  
**ältere Person** zu einzeitigem Herrn gesucht. **Waldstr. 16.** Eine durchaus selbständig arbeitende  
**Stenotypistin** zum möglichst sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Verlage von Zeugnissen an die Ausgabestelle d. Bl. erbeten.  
**Gewerbsm. Stenovermittl. Frau Marie Herberl**  
 Große Dörflerstr. 10.  
**Mädchen, Kleinstädchen u. Serviermädchen** werden gesucht. 24907  
**Tüchtige Verkäuferin** der Lebensmittelbranche sucht **Fritz Passauy**,  
 24892 **Devant-les-Portes.**

**Peek & Cloppenburg**  
 BERLIN C., Gertraudenstr. 25-26-27

### Schutz-Unterbeinkleider

Zwischen der Unterhose und Beinkleid zu tragen. Bester Schutz gegen Wind, Regen und Kälte

21905	Regendichter Wollstoff ohne Futter, M.	12.50
21880	Regendichter Wollstoff mit Futter, M.	20.-
3658	Aermelweste mit Kamelhaarfutter, weich und sehr warm. . . . . M.	24.-
3661	Pelzweste Aermel Regenmantelstoff, wasserdicht, Hamsterfutter . . . . . M.	35.-
3660	Lederweste mit Lederärmel, warm gefüttert, bester Regenschutz . . . . . M.	40.-
6648	Schutzjoppe a braun, Glacé (unter Wollfleece) mit Wollfleece, best Wind- u. Regenschutz	48.-
3669	Schlafsack braun, Zeltstoff (eig. Fabr.), warm gefüttert mit Kissen, 200 cm lang, u. Kopfschutz	34.-

Sofort lieferbar. Maß: Brust- und Leib-Umfang über Weste gemessen.

**Weinwirtschaft J. Kaickinger**  
 Kapellenstrasse 10, Metz, Telephon 1535.  
**Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.**  
 Gris, Clairet, Neuer Wein 1914.  
**Heeres-Lieferungen.** 24412  
**Rhum, Cognac, Arrac, Magenbitter**  
**Zwischenwasser usw.**  
**Rotwein, Weisswein, Limonade.**  
**M. Eberschweiler**, Deutscherstr. 70, Metz.

**Gut möbliertes Zimmer** in der Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten gesucht. 24892  
 Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**Schön möbliertes Zimmer** elektr. Licht, bei ruhiger Familie zu vermieten. 24852  
**Weg-Sablon, Militärstr. 15a, II.**  
**Besseres möbl. Zimmer** zu vermieten. 24999  
 Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**4 Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. 24901  
**Waldstr. 16.**  
**Schöne Wohnräume** 2, 3, 4 Räume, Gas, Bf., Stille, Garten, 17,70 bis 22,20 M., zu vermieten. 24895  
 Zu erfr. Sablon, Gärtnerweg 14  
**Möbl. Wohnung** ganz oder getrennt zu vermieten 24915  
**Kapellenstr. 17.**  
**Wohnung** 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, elektr. Licht, zu vermieten 24912  
**St. Julien Nr. 5.**  
 In einer kleinen Villa, **schöne möbl. Wohnung** zu vermieten event. mit Buchreihe. 24907  
**Cueuleu, Gobenstr. 30**  
**Schön möblierte Wohnung** (elektr. Licht, Bad), zu vermieten. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24947

**Danksagung.**  
 Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuergebendsten Vaters, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
**Frau Wwe. Fr. Brück**  
 und Kinder.  
 Gutshof Tournbride, November 1914. 24954

**Gesucht** wird tüchtiger gelernter **Klempner** und ein gelernter **Installateur** für dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn. Tüchtige und nüchtern Arbeiter wollen sich schriftlich, unter Beifügung von Zeugnisabschriften an Herrn Direktor des **Städtischen Gaswerks Metz** **Priesterstrasse 9** wenden. 2494  
**Mechergeselle und Hausbursche** sofort gesucht. 24955  
**Waldstr. 16.**  
**Gesucht ein braver tüchtiger Fuhrknecht** sich melden mit Angabe bisheriger Tätigkeit in der Ausgabestelle dieses Blattes. 24951  
**Tüchtige Tischler** für sofort gesucht bei **Fr. Haberfeld**, Tischlermeister, 24905  
**Mek, Bankstr. 3.**  
**Reinliches Dienstmädchen** welches selbständig kochen u. Hausarbeiten verrichten kann, in ein Geschäftshaus gesucht. 24961  
 Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**Ordnl. Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann. **M. Herant, Kammerpl.** 24941  
**Ordnl. Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann. **M. Herant, Kammerpl.** 24941

**ein Matratzenmacher, eine Kontoristin, ein Buchhalter, und Korrespondent.**  
**Haen-Schomber**,  
 Palaststr. 9-11.  
**Hindermäddchen**, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. **Hoh. Vohn.** 24904  
**Dauport, Rheinstr. 42.**  
**Junges Fräulein** für die Warenabgabe sofort gesucht. 24839  
**Mag Nordfeld**,  
 Gartenstraße 8.  
 Vorzutreten abends 7 Uhr.  
**Ein Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. **Hoh. Vohn.** Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24874  
**Mädchen** für Hausarbeit und ferneren gef. 24913  
**Majellenplatz 44-46.**  
**ältere Person** zu einzeitigem Herrn gesucht. **Waldstr. 16.** Eine durchaus selbständig arbeitende  
**Stenotypistin** zum möglichst sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Verlage von Zeugnissen an die Ausgabestelle d. Bl. erbeten.  
**Gewerbsm. Stenovermittl. Frau Marie Herberl**  
 Große Dörflerstr. 10.  
**Mädchen, Kleinstädchen u. Serviermädchen** werden gesucht. 24907  
**Tüchtige Verkäuferin** der Lebensmittelbranche sucht **Fritz Passauy**,  
 24892 **Devant-les-Portes.**

**Seidenwolle** nicht einlaufend, größte Haltbarkeit. **Rose Ehardt, Zapfenstr., Metz, 17,70 bis 22,20 M., zu vermieten.** 24895  
**Erntehilfer Heupflücker** gegähret 1893 empfängt sich zum Wachen und Plätten. **Kaschmische in 24 Stunden.** **Haushalt- und Hotelwäsche.** 24755  
**da Fischer, Leffr. 5.**  
**Günstige Gelegenheit.** 2 gut erhaltene **Motorräder** billig abzugeben.  
**Meier Fahrrad-Werkz.**  
**Ludwig Bolzenbart**  
 Neustadtstr. 10.  
**Wer Kind** in Pflege. Offerten an die Ausgabestelle.  
**Damen**, die ihre Niederkunft erwarten, finden Aufnahme bei **Frau Schneider**, Gebärme, Zugumburg, **Wetzstr. 21.**  
**Grund. Billige Preise.** **Strenge Discretion.** 712

**Bayerische Knicker** Nr. 2.50  
**Caschmesser** für Soldaten 50, 60, 70, 80 und 90 Pf.  
 Feldbestek 50 Pf.  
**Kassenschnitzmaschinen.**  
**D. Bleyler-Willms**,  
 Palaststrasse 14.  
**Ein Posten Nüsse** ca. 1000 Kg., event. auch Sackweise abzugeben, sehr empfehlenswert auch für Konditor. 24664  
**Herzfeld, Theobaldswall 14, p. r.**  
**Ein Herren-Pelz-Kragen** aus echtem Krümmel von der Wienerstrasse bis zum Kammerplatz **verloren**. 24916  
 Abzugeben gegen Belohnung. Goldschmiedstr. 68-10, Erdgeschoss. 712

**Ordnlicher Junge** der den Fußbelag und das Baugewand-Handwerk erlernen will. In Kost u. Logis gesucht. 24943  
 Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**Ein tüchtiger Schreiner** sofort gesucht. Deutscher Wall 12.  
**Im suche per sofort:**  
 1 flotten Rechner; 1 fleißige Stenotypistin und 1 gewandten branchenkundigen Kontoristen, ebenfalls Stenotypist.  
**E. Gottlieb**, Centralbüro Metz-Sablon.  
**Für die Cigarrenbranche!**  
**Tücht. Vertreter** für eingeführte Touren in Elsass-Lothringen per sofort gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 24934  
**Tüchtige Fuhrleute** gesucht. 24890  
**Montigny, Chaussee 20.**  
**Tüchtiger Friseur** gesucht. 24957  
**Waldstr. 5 am Hauptbahnhof.**